

der Malerei erinnern, so braucht dies durchaus nicht auf die bestimmte Absicht eines Künstler-Photographen zurückgeführt zu werden. Solche Reminiscenzen werden sich immer einstellen, ob absichtlich herbeigerufen oder nicht, sobald der Photographirende das thut, was jedes Künstlers Aufgabe ist: der Wahrheit treu zu bleiben im Bereiche des kunstvoll Schönen.

So können, ja müssen sich sogar Porträttypen zur Geltung bringen wie J. Craig Annan's Miss Burnet, ein durchgeistigtes Profilbild, wie es nur ein Künstler der Renaissance geschaffen hätte; oder das Bild desselben Ursprungs: Die kleine Prinzess, ein Pseudo-van Dyck voll Anmuth und Einfachheit. Ferner Professor Watzeks fast lebensgrosses Bild eines Mannes, das an ein Werk des späten Cinquecento mahnt! Unter Gertrud Käsebiers Bildern findet sich dagegen ein anmuthig zartes Mädchenporträt in feinem, hellem Sepiaton. Philipp R. v. Schöllers weiblicher Studienkopf aber hat die Wirkung einer intim durchgebildeten Röthelzeichnung. Pose und Beleuchtung machen E. Weingärtners Studie (betende Nonne) in geradezu täuschender Weise zu einem Bilde eines Meisters der Barocke. Desselben Künstlers Hamburger Hafen kann nur mit einer Kohlezeichnung vollendeter Art verglichen werden. Dass die heroische Landschaft auch in der Natur zu finden ist, zeigen mehrere der zumeist in Gummidruck ausgeführten Bilder, unter denen eine Aufnahme aus Italien von Heinrich Kühn wohl an die Spitze zu stellen sein dürfte; ferner die monumental wirkenden: der Ponte Lucano, in rothem Sepiaton, und der interessante mehrfarbig gedruckte Weiher von Hugo Henneberg; Kühns „Sommer“ mit mächtigen geballten Wolken und dessen Sicilische Brigg, die mit einer breit angelegten Aquarellmalerei auf rauhem Torchonpapier wetteifert. Von reizvoller, miniaturartiger Zartheit sind hingegen Otto Scharfs Birken am Bergeshang. Cabinetbilder feiner Stimmung sind die beiden Aufnahmen von R. Prössdorf: Nach dem Regen und Aus Nürnberg, deren nebelfeuchte Atmosphäre geheimnisvolle Stimmung hervorbringt.

In milder gelblicher Helligkeit zeigt sich R. Stieglitz' Alpenansicht: Die Jungfrau. Carl Winklers Am Dorfausgang könnte kaum besser durch die Radirnadel hervorgebracht sein, der man wohl das Bild zuschreiben möchte.

Echt secessionistisch im besten Sinne sind die vorhandenen Charakterbilder: Müde (Carl Graf Chotek); Die Reisisammler (C. Winkel); Die Wasserschöpfer (Fr. Behrens); Der Böttcher, Die Fischer, Beim Fasspichen (A. Fichte) u. A. Sie weisen auf das Leben hin, aus dem die moderne Kunst nunmehr mit Vorliebe unmittelbar zu schöpfen liebt.

H. Macht

BERLIN. AUSSTELLUNG VON WERKEN PETER BEHRENS. Der grosse Einfluss, welchen die japanische Kunst auf die Entwicklung unserer modernen Zierkünste ausgeübt, ist allgemein anerkannt. Man schreibt ihm den empfindsamer gewordenen Farbensinn der europäischen Kunst, deren rein linearen Flächenstil, der sich vom Farbendruck ausgehend, über viele andere Gebiete des Kunstgewerbes verbreitet hat, und die Vorliebe für Ornamentmotive aus der Thier- und Pflanzenwelt zu. Indessen der Einwirkung der ostasiatischen Kunst verdankt die moderne decorative Kunst Europas noch etwas Anderes, nämlich jene verschlungenen Linienmotive, die man, wie etwa das Muschelwerk im Rococo, als das wesentlichste Merkmal der modernen Ornamentik bezeichnen darf. Es kann kein Zweifel sein, dass diese rhythmisch bewegten Wellenlinien in